

Inklusion LE/GE: Wie arbeitet ihr?

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 28. Februar 2016 14:57

Ich kann bei deinen Beispielen (GB in Regelklasse) im Moment nur Dinge hineininterpretieren, daher: wenn du noch Zeit hast, würde ich mich über eine Antwort auf die Frage: "Was ist denn das Ziel von Inklusion?" freuen.

Interpretatorisch soviel: Du hast sicherlich Bedenken, dass diese Kinder nicht aufs Leben vorbereitet werden, weil z.B. der ständige Begleiter/die entsprechende Veränderung des so genannten Rahmenlehrplans/ein vermindertes Unterrichtsdeputat fehlt. Dann MUSS doch aber das Fazit ganz anders lauten als "Behinderte raus aus den Regelschulen!"; Na klar sehe ich selbst täglich, dass Inklusion derzeit nicht funktioniert. Ich weiß ja, wie oft ich an meine rein zeitlichen Grenzen stoße, von den fachlichen (ich habe kein Sonderpädagogiklehramt studiert) ganz zu schweigen.

Es entbehrt eben nicht jeder sinnvollen Logik! Ich kann nicht sagen, dass ich Behinderte grundsätzlich akzeptiere, aber mit denen arbeiten möchte ich nicht.

Schön, wenn dir der Hut hoch geht. Genau das ist das Problem. Emotionen. Mit Emotionen kriegt man die da oben nicht. Da muss man einen kühlen Kopf bewahren.

Ja, Schule muss einen Leistungsleitgedanken haben. Aber, wem nehmen die Inklusionskinder denn was weg? Eher kommt doch der Aspekt des sozialen Lernens hinzu für die vermeintlich Normalen.

Das Folgende ist besonders "Brennpunktschule"- spezifisch: Wenn ich sehe, wie selbst vermeintlich normale Kinder derart wenig ausgeprägte soziale Kompetenzen haben, dann kann es gar nicht soziales Lernen genug geben. Und für diejenigen, die sagen wir ganz klassisch am Gymnasium lernen, kann es auch nicht schlecht sein. Gerade denen fehlen dann wiederum andere soziale Kompetenzen.

PS: Ich sehe nicht, dass Eltern von ihrer erzieherischen Verantwortung entbunden werden, nur weil in der Schule Inklusion stattfindet.